

«Umbau ja – Abbau nein»

Alain Carrupt
Co-Präsident syndicom

**Rede zum Auftakt der
Vertragsverhandlungen GAV 2015**

Bern, 14. August 2013

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Umbau ja – Abbau nein!

Am 16. Oktober 2001 unterzeichneten die Post, *transfair* und die Gewerkschaft Kommunikation (heute syndicom) den allerersten Post-Gesamtarbeitsvertrag. Mit seinem Inkrafttreten am 1. Januar wurde der historische Übergang vom Beamtenrecht zur Vertragspartnerschaft abgeschlossen.

Heute stehen wir mit der neuen Postgesetzgebung vor einem weiteren Meilenstein: Es geht um die Unterstellung unter das Privatrecht. Veränderungen von solcher Tragweite bringen immer viele Unsicherheiten, Ängsten und Spekulationen mit sich. Nervosität herrscht nicht nur beim Personal, sondern auch bei den Kaderleuten.

syndicom geht ruhig und entschlossen in die Verhandlungen im Wissen um unsere Kraft, einen guten GAV für das Personal auszuhandeln mit der Mobilisierungsbereitschaft der Mitglieder im Rücken.

Alles Gelbe unter einem Dach

Vorgängig zur Festlegung der Verhandlungspositionen hat syndicom eine breite Vernehmlassung beim Post-Personal durchgeführt in einem beispielhaften demokratischen Prozess. Wir kennen die Anliegen der direkt Betroffenen deshalb sehr genau; sie stehen zuoberst auf unserer Prioritätenliste. Anfangs Mai wurde unser Forderungskatalog der Post übergeben. Er steht unter einem ganz klaren Motto: «Alles Gelbe unter einem Dach!» Dieses Motto bildet denn auch die erste von sechs Forderungen von syndicom und des Post-Personals:

1. Ein GAV für den ganzen Konzern: Alles Gelbe unter einem Dach – auch Subunternehmen
2. Faire Löhne dank fairem Lohnsystem
3. Weniger Stress und transparente Arbeitszeiten
4. Mehr Mitwirkung am Arbeitsplatz
5. Arbeitsplatzsicherheit und Kündigungsschutz
6. Für eine attraktive Post mit starken Sozialleistungen.

Die Marktpositionierung der Post darf nicht auf dem Buckel des Personals erfolgen

Die gesetzlich vorgeschriebene Auslagerung von PostFinance in eine Tochtergesellschaft im Besitz der Post akzentuiert den Holding-Charakter der Schweizerischen Post. Neben die Postautodienste, welche bereits seit 2005 in der eigenständigen Konzerntochter PostAuto AG organisiert sind, tritt mit PostFinance eine zweite Konzerntochter. Und die Post hat unmissverständlich angekündigt, dass sie diesen vom Gesetzgeber gewollten Umbau in eine Holding konsequent weiterführen wird: Auf den drei grossen Märkten, in denen sie mit einem Leistungsauftrag auftritt, will sie sich mit eigenständigen Tochtergesellschaften behaupten. Dies bedeutet die Schaffung einer dritten Aktiengesellschaft, PostCH AG, welche auf dem postalisch-logistischen Markt tätig sein wird und die Bereiche PostMail, Post-Logistics sowie Poststellen und Verkauf umfassen wird.

syndicom sagt ja zum Umbau, nicht aber zu Verschlechterungen. Für uns ist das selbstverständlich, und unterdessen dürfte es auch der Post klar sein. Wir akzeptieren keinen Umbau des Unternehmens und eine Marktpositionierung, die zulasten des Personals erfolgen. Die Änderung des Unternehmensstatus und seine neue Struktur dürfen niemals als Vorwand dienen, um die Arbeitsbedingungen des Personals zu verschlechtern.

Die Post muss im Besitz des Bundes bleiben

Am vergangenen 26. Juni hat der Bundesrat grünes Licht gegeben zum Umbau der Post in eine öffentlich-rechtliche Aktiengesellschaft. Die Post erhielt damit grössere unternehmerische Freiheiten. Sie bleibt aber im Besitz des Staats und gehört somit weiterhin dem Bund. Diese neue juristische Form der Post kennen wir seit mehreren Jahren von den SBB her.

Die Turbulenzen auf den Finanzmärkten haben sich auch auf die Erarbeitung des Postorganisationsgesetzes ausgewirkt, was Folgen für PostFinance hat. «Too big to fail» gilt auch für die Post. Deshalb hat der Gesetzgeber entschieden, dass PostFinance der eidgenössischen Finanzmarktaufsicht (Finma) unterstellt und ebenfalls in eine privatrechtliche Aktiengesellschaft umgewandelt wird.

In den Medien tauchte in diesem Zusammenhang die Forderung nach einer Teil- oder sogar Vollprivatisierung von PostFinance auf. Sie stammte von einem pensionierten Post-CEO, der ein lukratives Mandat bei einer Provinzbank innehat. Wir nehmen das zur Kenntnis, machen aber mit aller Deutlichkeit klar, dass eine solche Privatisierung nicht vorgesehen ist. Die Aktien bleiben im Besitz der Schweizerischen Post AG. PostFinance AG ist eine Tochtergesellschaft der Post und bleibt so im Besitz des Bundes.

syndicom setzt sich seit eh und je erfolgreich gegen eine Privatisierung der Post ein. Jetzt haben wir klare Verhältnisse: Die Post bleibt in den Händen des Bundes. Sollten dereinst neue Privatisierungsgelüste auftauchen, wird sich syndicom mit der notwendigen Entschlossenheit und Energie dagegen zu wehren wissen.

Als Unternehmen des Bundes muss die Post selbstverständlich auch als Arbeitgeber ein Vorbild bleiben und qualitativ hoch stehende Arbeitsbedingungen anbie-

ten. Sie soll auf diesem Gebiet auch weiterhin eine Pionierrolle spielen, wie sie das schon oft getan hat – das räumen wir hier gerne ein!

Umbau ja – Abbau nein!

Es ist syndicom gelungen, eine günstige Ausgangslage für die Verhandlungen zu schaffen, indem sie erfolgreich für eine personalfreundliche Übergangsregelung gekämpft hat. Das bedeutet unter anderem, dass der aktuelle GAV trotz der Änderung der Rechtsform der Post unverändert gültig bleibt und erst beim Ersatz durch den neuen GAV hinfällig wird.

Und noch eine weitere Schutzmassnahme konnte in der Übergangsordnung verankert werden: Die Post darf im Bereich des Universaldienstes während dieser Zeit keine neuen Enkelgesellschaften gründen.

Vor ein paar Wochen schockierten uns die Aussagen eines Post-Konzernleitungsmitglieds in der Sonntagspresse. Er liess durchblicken, dass die Löhne eines Teils des Personals gesenkt werden müssten. Die Post hat diese unangebrachten Äusserungen inzwischen stark relativiert. Es scheint mir trotzdem notwendig, unseren Sozialpartner unmissverständlich zu warnen. syndicom akzeptiert keine Angriffe auf die Löhne – und auch nicht auf die anderen Arbeitsbedingungen.

Unsere Forderungen sind begründet und werden vom betroffenen Personal breit unterstützt. Sie sind vernünftig und erlauben es somit, konstruktive Verhandlungen zu führen. syndicom hat ihre Karten auf den Tisch gelegt und ihre Positionen schon vor mehreren Wochen bekannt gegeben.

Jetzt erwarten wir auch von der Post ein vernünftiges und transparentes Vorgehen. Sie muss ihrem Personal möglichst rasch beweisen, dass auch sie den Umbau nicht im Sinne eines Abbaus versteht.

Wenn sich die Post für eine andere Strategie entscheidet, werden wir umgehend eine breite Mobilisierung in die Wege leiten und ein Kräfteverhältnis herstellen, welches uns die Verteidigung der legitimen Interessen des Personals erlaubt. Das ist zwar nicht die Lösung, die wir anstreben, und wir hoffen, dass wir nicht dazu gezwungen werden. Sollte der Fall aber trotzdem eintreten, dann werden wir sofort und entschlossen zu diesen Massnahmen greifen.

Ich bin aber überzeugt davon, dass die lange Tradition einer qualitativ hoch stehenden Sozialpartnerschaft, wie wir sie zwischen der Post, syndicom und transfair kennen, die beste Voraussetzung ist für konstruktive, fruchtbare und für alle Seiten befriedigende Verhandlungen – vor allem im Interesse des Personals.

Ich entbiete schon jetzt den Verhandlungsdelegationen im Namen der syndicom-Führung meine besten Wünsche und meinen Dank. Ihr steht vor einer schwierigen Aufgabe. Ihr werdet angespannte, bewegte und anstrengende Zeiten durchmachen. Ich bin aber überzeugt, dass ihr euch mit Bravour schlagen werdet und dass wir am Schluss stolz sein werden, unsere Unterschriften unter einen neuen GAV zu setzen, welcher einen Umbau ohne jeden Abbau festschreibt.

Ich danke euch!